

# Wochenblatt

Versprecher

No. 18.

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

für Pulsnitz und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.  
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10  $\mathfrak{A}$ .  
Reklame 20  $\mathfrak{A}$ .  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches Dölling, Großgröbzdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl. Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 79.

Sonnabend, den 5. Juli 1902.

54. Jahrgang.

Bei dem unterzeichneten Stadtrate sind im Monat Juni d. J. die Nummern 10-12 des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen eingegangen. Dieselben liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht in unserer Ratskanzlei aus und enthalten: Nr. 29. Verordnung, die den Innungsstrankenkassen zu gewährenden Vergütung für Einziehung der Invalidentversicherungsbeträge zc. betr., S. 127. — Nr. 30. Dekret wegen Bestätigung eines Nachtrags zu den Statuten der Landständischen Bank des Königlich Sächsischen Markgraftums Oberlausitz, S. 128. — Nr. 31. Gesetz, die Freilassung der den Militärinvaliden wegen Verstümmelung oder Kriegsinvalidität gewährten Pensionserhöhungen zc. von Steuern und Abgaben betr., S. 129. — Nr. 32. Kirchengesetz, die den Abgeordneten zur Synode zu gewährenden Auslösung betr., S. 130. — Nr. 33. Kirchengesetz hierzu, S. 131. — Nr. 34. Verordnung, die Vertretung der Kirchenlehen und sonstiger geistlicher Lehen der katholischen Kirche betr., S. 132. — Nr. 35. Gesetz, die Aushebung der Verwaltungsrechtspflege auf kirchliche Angelegenheiten betr., S. 133. — Nr. 36. Kirchengesetz, die Verwaltungsrechtspflege und den Refkurs in kirchlichen Angelegenheiten betr., S. 135. — Nr. 37. Bekanntmachung, das Gesetz über die Ausdehnung der Verwaltungsrechtspflege nach dem Gesetze vom 19. Juli 1900 auf kirchliche Angelegenheiten betr., S. 136. — Nr. 38. Bekanntmachung, das Kirchengesetz über die Verwaltungsrechtspflege und den Refkurs in kirchlichen Angelegenheiten vom 25. Mai 1902 betr., S. 136. — Nr. 39. Landtagsabschied für die Ständeversammlung der Jahre 1901 und 1902, S. 137. — Nr. 40. Finanzgesetz auf die Jahre 1902 und 1903, S. 140. — Nr. 41. Verordnung, die Ausführung des Finanzgesetzes auf die Jahre 1902 und 1903 betr., S. 142. — Nr. 42. Bekanntmachung, das Ableben weiland Er. Majestät, Albert, Königs von Sachsen zc. zc. betr., S. 145. — Nr. 43. Bekanntmachung, die über das Allerhöchste Versprechen wegen Aufrechterhaltung der Verfassung ausgefertigte Urkunde betr., S. 147. — Nr. 44. Verordnung, die Landbestrauer für Se. Majestät weiland König Albert betr., S. 148. — Nr. 45. Bekanntmachung, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zu einem außerordentlichen Landtage betr., S. 149. — Nr. 46. Verordnung, die Abänderung der Standesordnung und der Ehrengerichtsordnung für die ärztlichen Bezirksvereine betr., S. 150. — Nr. 47. Verordnung zur weiteren Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1867, die Befugnis zur Aufnahme von Protokollen und zu Beglaubigungen bei Justiz- und bei Verwaltungsbehörden betr., S. 151.

Pulsnitz, den 3. Juli 1902.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

Vom Reichsgesetzblatt sind im Monat Juni d. J. die Nummern 27-32 bei dem unterzeichneten Stadtrate eingegangen. Dieselben liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht in unserer Ratskanzlei aus und enthalten: Seemannsordnung, S. 175. — Gesetz, betreffend die Verpflichtung der Schiffahrt zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute, S. 212. — Gesetz, betreffend die Stellenvermittlung für Schiffsteleute, S. 215. — Gesetz, betreffend Abänderung seerechtlicher Vorschriften des Handelsgesetzbuches, S. 218. — Bekanntmachung, betreffend die Erweiterung der Rayons für die Festung Straßburg i. E., S. 222. — Bekanntmachung, betreffend dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste, S. 223. — Bekanntmachung, betreffend den Ausruf und die Einziehung der Noten der Reichsbank für Süddeutschland in Darmstadt, S. 225. — Bekanntmachung, betreffend den Anteil der Reichsbank an dem Gesamtbetrage des steuerfreien ungedeckten Notenumlaufs, S. 226. — Gesetz, betreffend die Abänderung des § 7 der Strafprozessordnung, S. 227. — Bekanntmachung über die Verlegung der deutsch-österreichischen Grenze längs des Bojemfla-Flusses, S. 228. — Gesetz, betreffend die Aufhebung der außerordentlichen Gewalten des Statthalters in Elsaß-Lothringen, S. 231. — Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und dem Großherzogtum Luxemburg wegen Begründung einer Gemeinschaft der Schaumweinsteuer, S. 232. — Gesetz, betreffend die geschäftliche Behandlung des Entwurfs eines Zolltarifs, S. 235. — Bekanntmachung, betreffend Änderungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung, S. 236.

Pulsnitz, am 3. Juli 1902.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

Mittwoch, den 9. Juli 1902, abends 7/8 Uhr,

### Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung im Sitzungssaal.

Tagesordnung: 1. Arealverkauf, 2. Wasserleitungsrohrtausch auf der Schießstraße, 3. Schulhausbau a., Vorlegung der Pläne, b., Kenntnisnahme vom Rassenanschlag, c., Bewilligung einer Bausumme, d., Aufnahme eines Darlehns zur Deckung der Schulbaukosten, e., Bildung eines Schulbauausschusses, 4. Beschlussfassung über Druck des Haushaltsplanes, 5. Besuch des Prämierungsausschusses der Gewerbe und Industrieausstellung Zittau, 6. Zweiter Nachtrag zum Sparkassenregulativ, 7. Eine Sparkassenangelegenheit, Grundstücksverkauf betr., 8. Kenntnisnahme vom Verkauf des Musiel'schen Grundstücks und Beschlussfassung über Verwendung des Kaufgeldes, 9. Wahl eines Stadtverordneten-Vorsitzers.

Pulsnitz, am 4. Juli 1902.

Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher.  
H. Dreher.

### Neueste Ereignisse.

Eine große Kaiserin Friedrich-Gedächtnisfeier findet am 5. August, dem Sterbetage, in Friedrichsberg statt.  
Die ärztlichen Krankenberichte stellen übereinstimmend fest, daß König Eduard sich in der Rekonvaleszenz befindet.  
Ratifikationen des Mandschurei-Abkommens wurden in Petersburg zwischen Rußland und China ausgetauscht.  
Ein schreckliches Eisenbahnunglück hat sich bei Gattchina ereignet. Die Zahl der verunglückten Personen ist groß.

### Die Thronrede.

Am Freitag nachmittags 5 Uhr, wurde der außerordentliche Landtag unter den üblichen Festlichkeiten mit der Thronrede von Sr. Majestät dem König eröffnet: Meine Herren Stände!  
Im tiefsten Schmerzgefühl sehe Ich Sie heute das erste Mal um Mich versammelt, nachdem der unerforschliche Willkür Gottes dem Bande seinen besten, edelsten und treuesten Freund und Bruder entzogen hat.  
Konnte Mir in dieser erschütternden Heimsuchung etwas Trost und Verhigung gewähren, so waren es die Umgebungen aufrichtiger Trauer, welche in allen Klassen des Volkes, in allen Teilen des Landes zum Ausdruck gelang sind, so waren es die Beweise treuer Anhänglichkeit an mein Haus und vertrauensvollen Entgegenkommens, die Mir bei diesem Anlasse in so wohlthuender Weise entgegen gebracht worden sind, wofür auch an dieser Stelle

den tiefempfundenen Dank zu erkennen zu geben Mir besonders Bedürfnis ist.

Wie Ich es bereits dem Bande und dem Volke gegenüber ausgesprochen habe, ist es mein ernstester Wille, im Sinne des Verewigten die Regierung zu führen und Seine Schöpfungen mit sorgfamer Hand zu pflegen und zu erhalten.

Nicht besser können wir Sein Andenken feiern, als wenn wir in Seinem Geiste fortwirken und auf dem Grunde fortbauen, den Er gelegt hat.

Es sind nicht die gewöhnlichen Aufgaben der Tätigkeit der Stände, wie sie der Gang unseres öffentlichen Lebens in periodischer Wiederkehr darbietet, zu deren Erledigung Sie heute hier zusammentreten. Ich habe Sie vielmehr berufen, um in Nachgebung der Zustimmung in § 115 Absatz 2 der Verfassungsurkunde über die nach § 22 Absatz 2 dieser Urkunde im Falle eines Regierungswechsels erforderliche anderweite Festsetzung der Zivilisten sowie über einige in diesem Falle notwendig werdende Änderungen in den Apanagen und anderen Gehältnissen einzelner Glieder meines Hauses mit meiner Regierung eine Vereinbarung zu treffen.

Die zu diesem Ende Ihnen zu machenden Vorlagen befinden sich bereits in Ihren Händen und sehe Ich Ihrer darauf zu fassenden verfassungsmäßigen Entscheidung entgegen.

Da Sie nur erst vor wenigen Wochen Ihre regelmäßige Tagung geschlossen haben und weitere Regierungsgeschäfte, die Ihre Mitwirkung erheischen, zur Zeit nicht vorliegen, gebe Ich Mich der Hoffnung hin, daß Ihre jetzige außerordentliche Zusammenkunft Sie nur kurze Zeit hier festhalten wird und daß Sie bald zu Ihren heimischen Herden werden zurückkehren können.

Meine Herren Stände! Wenn wir auch in Zukunft mit vereinten Kräften nach dem gleichen Ziele streben, so wird das teure Kleinod des gegenseitigen Vertrauens zwischen Fürst und Volk, welches den schönsten Schmuck

der Regierung des unvergesslichen König Albert bildete, auch fernerhin unverkümmert bleiben.

Es sind dies schlichte Worte ohne jeden Ueberschwang. Sie kommen von Herzen und gehen zu Herzen. Aus ihnen spricht ein unerschütterliches Vertrauen zu der alten Treue der Sachsen. Und der König kann sicher sein, daß Volk wird ebenso in guten und bösen Tagen zu ihm und seinem Hause stehen, wie zu seinem heimgegangenen Bruder, dem unvergesslichen König Albert.

Man erwartete vielfach, König Georg würde in der Thronrede neue Gesichtspunkte aufstellen, nach denen in Zukunft regiert werden solle. Er hat das nicht getan. Ganz dem Fühlen und Denken des gesamten Sachsenvolkes entsprechend, legt König Georg in der Thronrede nochmals in seiner zu Herzen dringenden Art das Gelübde ab, „im Sinne des Verewigten die Regierung zu führen und seine Schöpfungen mit sorgfamer Hand zu pflegen und zu erhalten.“ Aber der König will keinen Stillstand, der gleichbedeutend mit Rückschritt wäre. Er will vielmehr das Andenken des großen Sachsenkönigs Albert dadurch gefestigt wissen, „daß wir in seinem Geiste fortwirken und auf dem Grunde fortbauen, den er gelegt.“ Das Volk ist dem Könige für diese Worte dankbar. Regiert er im Sinne seines Vorgängers, dann wird er das große Kapital an Königstreue, das König Albert hinterlassen hat, nicht nur erhalten, sondern noch mehren. L. F.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Der Gewerbeverein Pulsnitz ersucht uns, folgende Zeilen aufzunehmen, was hiermit geschieht. Wie üblich, veranstaltet in jedem Jahre der Gewerbeverein Pulsnitz einen oder mehrere Ausflüge teils in die Nähe oder in die Ferne und hat derselbe für dieses Jahr die willkommene Gelegenheit ergriffen, die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Zittau zu besuchen, da hierzu lebhafteste Stimmung in der Bürgerschaft herrscht; in der Tat, eine



solche Reise ist lehrend. Nach Passierung Bischofswerdas mit der Eisenbahn taucht das Lausitzer Gebirge auf, in dessen Tälern und an den Berghängen sich fast ununterbrochen malerische und eigenartig gebaute Dörfer hinziehen. Dieselben machen mit ihren meistens verbrochenen Häusern und dem merkwürdigen Holunterbau mit aufeinandergelegten Bohlen und verzerrten Bögen einen eigenartigen Eindruck, und verleihen der Gegend ein ganz anderes Gepräge. Zahlreiche malerische Windmühlen, düftig bewaldete Berge, in deren Tälern uns die großen Industrieorte Oderwitz, Neukirch, Sibau, Oberbach u. s. w. begegnen, fesseln das Auge bis zur Einfahrt in Zittau, welches sich herrlich in einem majestätischen Bergfessel vor unserem Blicke ausbreitet. Nur 10 Minuten Weg in der Stadt und der elektrische Funke befördert uns auf der neuerbauten Straßenbahn nach der Weinau, einem einzig schönen Naturparke vor der freundlichen Stadt Zittau, von dem der Dichter sagt, „er ist das grüne Blatt an Zittaus Busen.“ Hier angekommen, empfängt uns eine reicharchitektonische Via triumphalis, die den Eintritt in den dichtumfriedigten Ausstellungsraum erschließt. Gärtnerei Anlagen in blühender Pracht repräsentieren überall die hervorragende Gärtnerei Zittaus und die malerischen und in feinem Style gehaltenen Hallen, Pavillons und Rioske im Schatten jahrhundert alter Eichen, die Alles macht den Eindruck einer großveranlagten Döyde. Zwei große Dampfmaschinen von 500 Pferdekraften, eine von Raupach-Görlich, die andere von der Aktiengesellschaft-Görlich, je 250 Pferdekraften sorgen mit 3 Dynamos für Licht und Kraft von 100 Bogenlampen, 4000 Glühlampen, sowie 32 Motoren, welche die zahlreichen Maschinen der Ausstellung in Bewegung setzen. Die Bewirtung ist eine vorzügliche und dabei preiswerte, so daß man nach jeder Nahrungsbefriedigung finden dürfte. Der Gewerbeverein wird in den nächsten Tagen über die Reise disponieren und durch Inserate das Nähere bekannt geben. Noch sei bemerkt, daß an dieser Gesellschaft, ev. Sonderfahrt auch außerhalb des Vereins stehende Gäste aus Stadt und Land teilnehmen dürfen. Schreiber dieses kann den Besuch bestens empfehlen.

**Pulsnitz.** Bei noch ziemlich günstigem Wetter konnte gestern Abend das Konzert im Schützenhaus unter den Linden abgehalten werden. Eine große Anzahl Musikfreunde hatten sich eingefunden um den Musik-Vorträgen unserer Stadtkapelle, welche das vollstänbige Vertrauen der Pulsnitzer genießt, zu lauschen. Auch das gestern aufgestellte Programm war ein vornehmendes und wurde mit feinsten-fleischtem Empfinden und vorzüglichem Können so durchgeführt, daß mit Recht die Zuhörerschaft jeder Nummer reichsten Beifall spendete.

**Faßabere, 5. Juli.** In vergangener Nacht halb 12 Uhr brannte hier das Förstliche Bauerngut bis auf die Umfassungswandern nieder. Von sämtlichen Gebäuden ist nur das Auszugsbaus erhalten geblieben. Die bereits eingebrachte Feuerete ist ein Raub der Flammen geworden.

Mit dem 6. Sonntage nach Trinitatis, den 6. Juli, tritt in allen ev.-luth. Kirchen des Landes wieder eine Abänderung des Kirchengebetes ein. Dasselbe hat vom genannem Tage an folgenden Wortlaut: „Segne alle Regenten und Länder, besonders unseren König, laß ihn Deiner schützenden Fürsorge, Huld und Liebe immerdar befohlen sein. Erfreue ihn durch Deine Güte, leite ihn durch Deine Weisheit, stärke ihn durch Deine Kraft. Breite über ihn, über die verwitwete Königin, über den Kronprinzen, die Kronprinzessin, über die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses die Fülle Deiner himmlischen Segnungen aus.“

Die drei neuernannten Zugkontrolloren der sächsischen Staatsbahn haben mit vorgestern ihr Amt angetreten. Die Fahrkartenrevision wird dadurch eine schärfere werden als bisher.

Der Angelsport steht jetzt im Flor. Bei Schwüle beizien die Fische am besten. Man kann sich ein schattiges Plätzchen ausleichen, im frischduftenden Graße sitzen und der gemächlichen Ruhe pflegen, bei Hitze das Angenehmste, und dennoch dabei ernten. Fischloft ist sehr zu empfehlen. Das Fleisch ist sehr nahrhaft und auch schmackhaft. Der Fischfang ist im Juli vollständig frei. Anzuraten sind Forellen, Aale, Hechte, Schleien, Barben, Rotfische, Barsche, Salm u., ohne noch den ledernen ?heinlaß. Karpfen ist man lieber im Herbst. Vorzüglich sind auch jetzt die schmackhaften Krebse.

Die Mindereinnahmen der sächsischen Staatseisenbahnen betragen bis 31. Mai d. J. nach den entgeltigen Feststellungen 354,213 Mark. Den Rückgang gegen das Vorjahr hat der Güterverkehr verursacht. Der Personenverkehr brachte eine, wenn auch nicht bedeutende Mehr-Einnahme.

Der Kaiser stellte S. K. H. den Kronprinzen Friedrich August von Sachsen à la suite der Marine-Infanterie und gab dies der Flotte durch Flaggen-signale bekannt.

Nach Regelung der durch den Regierungswechsel bedingten Veränderungen gedenkt König Georg, wie ver-lautet, am 1. August d. J. das Sommerhoflager zu Pillnitz zu beziehen.

**Dresden, 2. Juni.** Durch die gestern erfolgte Einverleibung der Vororte Räcknitz, Bickertitz und Seidenitz hat die Einwohnerzahl Dresdens um 3000 Seelen zugenommen. In allen drei Orten wurde die Einverleibung durch Herrn Oberbürgermeister Deutler mittelst Ansprache an den versammelten Gemeinderat vollzogen, worauf die sofortige Verpflichtung der früheren Gemeindevorstände über zu Dresdener Bürgern mittelst Handschlags stattfand.

**Dresden.** Nur sehr wenig bekannt dürfte es sein, daß die Witwe des 1804 in Pulsnitz geborenen berühmten Bildhauers Ernst Rietschel, dessen Denkmal hier auf der Terrasse 1876 enthüllt wurde, in hohem Greisenalter hier noch rüstig im Hause Pillnitzer Straße 70 lebt.

Dem Verbands-Sächsischer Industrieller sind von amtlicher Seite zur vertraulichen Kenntnisnahme und zur Bewertung in Interessentenkreisen unter Ausschluss der Presse sehr ausführliche Mitteilungen über die Verhältnisse des Orientmarktes und den deutschen Export nach der Türkei zugegangen. In diesen Mitteilungen sind die Verhältnisse des Orientmarktes dargelegt und besonders über die dortigen Agentur- und Commissionsgeschäfte, über Geld- und Creditverhältnisse, und über besondere Mißstände, ferner aber auch über die mögliche Erweiterung des deutschen Exports nach der Türkei sehr interessante Ausführungen gegeben. Sächsische Industrielle, welche an der Ausfuhr

nach dem Orient interessiert sind, können diese Mitteilungen von der Geschäftsstelle des Verbandes (Dresden, Straaltee 9 part. links) erhalten.

Wie uns die Handelskammer Dresden mitteilt, hat sich ein Syndikat gebildet um ein „Ace-Territorium“ in Südamerika kraft einer Konzession der Bolivianischen Regierung auszuheben, wobei nun versucht wird, deutsche Kapitalisten zur Teilnahme an diesem Geschäft zu veranlassen. Da aber gleichzeitig von den Regierungen Brasiliens und Perus Ansprüche auf dieses Territorium geltend werden, so wäre es gefährlich, deutsche Kapitalien in einer so zweifelhaften, nicht lebensfähigen Unternehmen anzulegen.

**Bauzen, 2. Juli.** Heute Vormittag erfolgte im Sitzungssaale der Königl. Amtshauptmannschaft hier durch Herrn Kreisshauptmann von Schlieben die feierliche Einweihung des zum Amtshauptmann von Bauzen berufenen derzeitigen Herrn Regierungsrats im Königl. Ministerium des Innern von Kirchbach. Der Feier wohnten Herr Oberbürgermeister Dr. Raebler, die Herren Mitglieder des Bezirksausschusses, Herr Schulrat Schütze, die Herren Vorstände der Königl. Straßen- und Wasserbau-Inspektion, der Herr Bezirksarzt und der Herr Bezirkskierarzt, ferner die Herren Amtstrossenmeister und Beamten der Königl. Amtshauptmannschaft, sowie die Gendarmen des Bezirkes bei.

**Zittan, 4. Juli.** In dem großen Industriedorfe Gr.-Schönau ist der Gemeindevorsteher Weichelt seit gestern verschwunden. In der Gemeindefasse sind bedeutende Fehlbeträge im Betrage von etwa 50-60 000 Mark entdekt worden. Wie gerüchweise verlautet, soll Weichelt bereits in Breslau verhaftet worden sein.

Der Raubmörder Schönherr, der am 3. Mai d. J. an der sächsisch-böhmischen Grenze den Rutscher Franz Müller ermüchlings erschöß, darauf die Flucht ergriff und sich nach Verübung verschiedener Diebereien und Betrügereien bis nach Chemnitz durchschlug, stand gestern zur Aburteilung vor dem Chemnitzer Landgericht. Er erhielt wegen Diebstahls und Betrugs 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust zudictirt. Nach Verbüßung dieser Strafe wird der Verbrecher den österreichischen Behörden ausgeliefert, um sich wegen des Mordes zu verantworten.

Auf dem Truppenübungsplaze bei Zeithain schlug dieser Tage der beim 8. Feldartillerie-Regiment Nr. 78 in Wurzen dienende Artillerist Arno Traufelt aus Niederplanitz bei Zwickau beim Aufwerfen von Schützenschnecken mit der Hade auf eine noch nicht freipirte, im Erdreich vergrabene liegende Granate. Diese explodirte und die Splitter verwundeten Traufelt schwer an Kopf und Unterleib.

Ein Welk im Gewicht von 55 Kilogramm ist von Fischern in Mühlberg kürzlich in der Elbe gefangen worden. Der Fisch hatte eine Länge von 1 1/2 Meter.

Seine Tante geprügelt hatte am 4. März dieses Jahres ein in Döschchen wohnhafter 22 Jahre alter Regenschneider. Besagte Tante besitzt in dem nahen Dorfe S. eine Wirtschaft. Am genannten Tage kam der „liebessvolle Nefse“ zu ihr mit dem Verlangen, ihm doch Geld für seine Schwester zu geben. Die Tante verweigerte ihm dies und verwies den Herrn Nefsen vom Hofe. Darüber aufgebracht, versetzte der Nefse seiner Tante zwei Hiebe mit seinem Spazierstock über den linken Oberarm und die linke Hand. Gestern wurde der Nefse wegen Hausfriedensbruch und gefährlicher Körperverletzung zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

**Tagesgeschichte.**

**Deutsches Reich.** Die Kieler Regattenwoche, jene allsommerlich in Gegenwart des Kaiserpaars und fürstlicher Gäste desselben vor sich gehende Reize wassersportlicher Veranstaltung in der Kieler Bucht, ist ohne jeden Unfall in besser Weise verlaufen. Wiederholt beteiligte sich der Kaiser selbst an Bord seiner neuen Yacht „Meteor“ an den einzelnen Wettfahrten, so namentlich auch an einer großen Yachten-Wettfahrt von Kiel nach Eckernförde, mit dem „Meteor“ febrte dann der Kaiser am Mittwoch auch wieder von Eckernförde nach Kiel zurück. Während seines Aufenthaltes in Eckernförde, resp. in Borby hatte der Kaiser eine unvermutete Begegnung mit dem Großfürsten-Thronfolger Michael von Rußland, welcher an Bord der Yacht „Gazika“ auf seiner Rückreise aus England am Abend des 1. Juli auf der Eckernförder Höhe eingetroffen war. Beide hohe Herren verweilten zusammen bis zu der gegen Mitternacht erfolgten Weiterreise des russischen Thronfolgers. Am Donnerstag empfing Kaiser Wilhelm in Kiel den Kronprinzen Friedrich August von Sachsen und nahm aus seinen Händen ein Handschreiben des Königs Georg entgegen, in welchem der König, wie dies bei Thronwechseln üblich, seine erfolgte Thronbesteigung mittheilt.

Für August ist der Besuch des Königs Viktor Emanuel III. von Italien, am Berliner Hofe angekündigt; vorher, im Juli flattet der italienische Herrscher dem Petersburger Hofe einen Besuch ab.

Mit dem Juli ist die sommerliche Ferien- und eigentliche Reisezeit gekommen, die sich erfahrungsmäßig schlecht mit parlamentarischen Verhandlungen verträgt. Es werden denn wohl auch jetzt die noch versammelten einzelstaatlichen Parlamente, wie die Landtage von Bayern, Württemberg und Hessen, am längsten getagt haben, auch der Bundesrat gedenkt nächstens in seine Sommerferien zu gehen. Unentwegt arbeitet indessen die Zolltarifkommission weiter, freilich unter dem Gebote des harten „muß“, sie hat ja noch immer hunderte von Positionen des neuen Zolltarifentwurfs zu erledigen. Doch wird versichert, sie wolle sich mit ihren Verhandlungen endlich sputen, und hoffe, die erste Lesung des Tarifentwurfs bis zum 8. August fertig stellen zu können. Dann gedenkt sich die Kommission eine zweiwöchige Erholungspause zu gönnen und hierauf in die zweite Lesung der Zolltarifvorlage einzutreten. In ihrer Sitzung vom Mittwoch führte die Kommission die Erörterung des Tarifentwurfs von Position 486 (geknüpfte Fußboden-teppiche) bis Position 503 (Buchbindezugstoffe) weiter; fast sämtliche Positionen gelangten unverändert in der Fassung der Regierungsvorlage zur Annahme. Neu zusammengetreten zu einer außerordentlichen, durch den Thronwechsel bedingten Session ist am Donnerstag der sächsische Landtag; am Freitag Nachmittag erfolgte seine feierliche Eröffnung seitens des Königs Georg. Bekanntlich handelt es sich bei dieser

Tagung um die Feststellung der Zivilliste des Königs, sowie der Anlagen der Königin-Witwe Carola und der königlichen Prinzen.

Die bekannte Rundgebung des Kaisers in München mit ihren für den Papst und den Vatikan so entgegengerichteten Klängen beschäftigt unsere Tagespresse noch immer lebhaft, besonders da inzwischen der Generalstab v. Loß in Bonn seine auf die kaiserliche Kaiserrede bezügliche Entschließung betrefß der Verlegung eines kaiserlichen Regiments nach Krefeld hat eine lange Tagesdiskussion hervorgeufen, in der es nicht an absprechenden Kritiken dieser Maßnahme fehlt, die darauf fußen, daß die Verlegung eines Reiterregiments nach Krefeld von dem Monarchen direkt und ohne Umgehung der beteiligten amtlichen Stellen anbedenkt worden ist. Indessen ist jetzt festgestellt, daß die Verlegung der zur Zeit in Düsseldorf garnisonierenden Husaren nach Krefeld schon vor drei Monaten beschlossene Sache gewesen sei, man kann also diese Affäre nun wohl auf sich beruhen lassen. Die preußische Kanalvorlage soll nun doch aus der parlamentarischen Kumpellammer wieder hervorgeholt werden, es verlaudet bestimmt, sie würde in neuer Fassung am Landtage in seiner nächsten Session zum dritten Male vorgehen.

**Kiel, 3. Juli.** Der Kaiser empfing am Bord der „Hohenzollern“ den Kronprinzen von Sachsen, der die Abdankung der Kronbesteigung König Georgs überreichte. Bei dem darauffolgenden Salabiner trant der Kaiser das Wohl des Königs Georg und seines Hauses, indem er zunächst mit Worten der warmsten Dankbarkeit dem ewigen König Albert gedachte. Derselbe habe seinem Kaiser Friedrich und ihm selbst versprochen, ihm bei dem Kaiserlichen Freund und Berater zu sein; er habe die ihm stets eine herzliche, ehreerbietige Dankbarkeit bewahrt. Auch der jetzt regierende König, der gleich dem verewigten Bruder Gelegenheit hatte, an dem Aufbau des deutschen Reiches mitzuwirken, habe in dem Notifikations-schreiben, die altberühmte herzliche Weise seinen Willen kundgegeben, die ewigen Traditionen zu ihm und seinem Hause und dem Reiche aufrecht zu erhalten, daß er mit vollem Vertrauen in die Zukunft blicken könne. Die Umstände hätten gefügt, daß die heutige Begegnung auf den Gewässern der Lübecker Förde angefaßt der Schiffe der deutschen Marine stattgefunden. Er freue sich, daß der Kronprinz die Stellung à la suite der Marineinfanterie angenommen und damit ein neues Band zwischen dem Hauße Bettin und der deutschen Flotte geknüpft habe. In seiner Erwidrerung dankte der Kronprinz für den gnädigen Empfang und für die ihm durch die à la suite-Stellung erwiesene hohe Ehre. Er könne im Auftrage seines Vaters versichern, daß der König Georg dem Kaiser und seinem Hause in gleicher Liebe und Treue zugetan bleiben werde, wie sein verewigter Oberherr. Seinen Gefühlen der dankbaren Verehrung für den Kaiser gab der Kronprinz in warmen Worten Ausdruck und betonte, das Glas auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin.

Auffehen erregt der Konflikt zwischen der preußischen Regierung und den Würzburger Universitätsbehörden, welcher darin wurzelt, daß der sächsische Senat trotz des Einpruches des Senats der Universität Würzburg zum ordentlichen Professor von letzterer ernannt werden soll. Der Kultusminister Dr. v. Landmann hat dann dies Verhalten der Würzburger akademischen Behörden in der Abgeordneten-Kammer in einer für dieselben kritischen Weise kritisiert, was den Rektor und die Mitglieder des Senats der Universität Würzburg nunmehr dem wogen hat, ihre akademischen Ämter niederzulegen. Dieser Schritt hat wiederum die Einreichung eines Gesuchs durch den Kultusminister Dr. v. Landmann zur Folge gehabt, welches indessen vom Prinzen-Regenten Luitpold abgelehnt worden ist. Wie dieser eigentümliche Konflikt enden wird, bleibt abzuwarten. In der Mittwochssitzung der sächsischen Abgeordneten-Kammer wies Ministerpräsident v. Winterhagen gelegentlich der Beratung des sächsischen Staatshaushaltens die Beziehungen Bayerns zur preußischen Staatshaushaltsverwaltung hin und widmete dem zurückgetretenen sächsischen Geheimminister v. Bielen warme Worte der Anerkennung für seine Bayern gegenüber stets bekundeten freundschaftlichen Gefinnungen.

Die zur Zeit in Deutschland spielenden großen Bankproesse, der Prozeß in Berlin gegen den Bankier Eduard Sander und Genossen und der Prozeß in Leipzig gegen den Direktor und Aufsichtsräte der verfallenen Leipziger Bank, ziehen sich immer mehr in die Länge. In ersterem war am Donnerstag schon der 26. Verhandlungstag, in letzterem Prozeß auch bereits der 15. Verhandlungstag.

**Berlin, 3. Juli.** Geheimminister v. Winterhagen hat das von den Schlächtern schon seit geraumer Zeit zum Konservieren des Fleisches gebräuchliche Präservafalz als ein ganz harmloses Konservierungsmittel begutachtet. Das Präservafalz, welches nichts weiter als ein saures Natron ist, dient, ohne die menschliche Gesundheit auch nur im geringsten zu schädigen, dazu, das Fleisch die rote Farbe zu erhalten, und dasselbe appetitlicher zu machen.

**Suzhavén, 3. Juli.** Bei Belum wurde gestern Abend die Leiche des ertrunkenen Kapitänleutnants v. Winkler v. Rhöndel gefunden und geborgen.

Unsere Diplomaten haben den Dreibund verbündeten Deutschland mit Oesterreich und Italien verbunden und zwar mutmaßlich wiederum auf zwölf Jahre. Alle sächsischen Minister des Auswärtigen v. Beuß, dessen diplomatische Kunst für eine besonders seine galt, einst eine große Rolle bei der Einleitung der Verhandlungen unter Diplomatie zu spielen sei, machte er ihr, was sie wissen wollte, ich Beispiele klar: „Denken Sie sich, es kommt ein Sächse mich durch meinen Schirm und bleibe trocken, ich treffe ich einen Freund und kann nicht gut anders, er geht mit unter meinen Regenschirm zu nehmen. Die Feinde der Welt sind wir nun beide naß werden. Um dem Uebel abzuwehren, treffe ich noch einen Bekannten heran, der auch in der Regenschirm ist. Nun habe ich den einen links, den andern rechts, und habe allein den Vorteil davon.“

Minister, die Italiens den Dreibund... über alle drei... Eine... Rhöndel fand... 42“ unterge... lapitan a. D. v... und der Bruder... Rughaven gelom... der Vater einen... Blumenstraß in... fahrwegs, als de... Tod gefunden... verbis, entfrist... abulante Trän... im kändigen Ri... sind, konnten sich... emehren. Vater... wieder herausge... Weiten des Oze...  
Tübinger... Bränning hat ih... laufen sich auf ei... Karl Litva geg... Gericht gestellt... G r a u d e r... Epthobnen: De... Schnellzug von... Verpätung erst... ung ist ein groß... bei Galfina mit... Der Lokomotivfu... über 60 Me...  
Oesterreich... gestaltet sich die... Ausgleiche wiede... zugten kaiserliche... Josef seit Witwo... zwischen Oesterrei... wieder aufgenom... tiative des Kaiser... ferpräsidenten v... lichen Differenzen... fassungswenigen... Wiener Union in... einen günstigeren...  
Italien... mels am Petersb... Italiens bereits s... König seine Peter... äußern Prinetti... In Petersburg er... verbleibt drei Ta... Italien zurück. E... ersehigenden Umfi... maß nicht. Ein... Grund einer Unte... namn diese Anpa... nam der Festst... des Besuches des... aufgestellt, es m... mit eine Galaor... Der Zeitpunkt de... noch nicht fest b... noch, daß dem Kö... ter Empfang in P...  
Frankreich... schon solange da... führung der zwei... ung und her. Zeit... Frankreich sehr g... militärische Neu...  
Spanien... stellen mit dem... Johannulgen bewill...  
England... Berichte über da... lautet der am W...  
Frankreichsbericht... Schmersz macht a... König sehr gerin... immer nicht als... muß die Operatio... seine Widergerne... lichen Zeitpunkt...  
Wolte ist am W...  
London, ... Company ergräb... andres Lager ge...  
Londan, ... aus Singapore; ... angebotenen Solb...  
Neue... F



Minister, die im Namen Deutschlands, Oesterreichs und Italiens den Dreibund erneuerten, wohl auch so gedacht hat? — oder alle drei?

Eine Trauerfeier für Kapitänleutnant Rosenstock v. Rhoned fand an der Stelle statt, wo das Torpedoboot „S 42“ untergegangen ist. Der österreichische Korvettenkapitän a. D. v. Rosenstock, der Vater des Umgekommenen, und der Bruder, ein b. u. s. Artillerieleutnant, waren nach Kufhaven gekommen. An dem Ort des Unglücks versenkte der Vater einen prächtigen, mit einem Eisenstück beschwerten Blumenstrauß in die See hinab auf das Wrack des Kriegsfahrzeugs, als dessen tapferer Kommandant, sein Sohn, den Tod gefunden. Während der Vater tapfer seinen Schmerz verbiß, entströmten den Augen des Leutnants nicht zurückhaltende Tränen; auch die mitanwesenden Seeleute, die im häßlichen Kampf mit dem wilden Element hart geworden sind, konnten sich in diesem Augenblick nicht der Rührung erwehren. Vater und Sohn hoffen, daß das Meer die Leiche wieder herausgeben wird und nicht in die unermeßlichen Weiten des Ozeans ihnen für immer entfährt.

Tübingen, 3. Juli. Die Bankfirma Wilhelm Bräuning hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva belaufen sich auf eine halbe Million Mark, denen nur 50 000 Mark Aktiva gegenüberstehen. Der Inhaber hat sich dem Bericht gestellt und ist sofort in Haft behalten worden.

Graudenitz, 3. Juli. Der „Sefellige“ meldet aus Eydubahn: Der um 4 1/2 Uhr nachmittags fällige gestrige Schnellzug von Petersburg traf mit mehr als elfstündiger Verspätung erst heute früh ein. Der Grund der Verspätung ist ein großes Eisenbahnunglück. Der Schnellzug ist bei Gaischina mit einem Vergnügungszug zusammengestoßen. Der Lokomotivführer, ein Heizer und mehrere Personen sind tot, über 60 Reisende sind schwer verletzt.

Oesterreich-Ungarn. Im zweitägigen Donaurauch gestaltet sich die bisher so verfahrenere Situation bezüglich des Ausgleiches wieder etwas hoffnungsvoller. In der bevorstehenden kaiserlichen Sommerresidenz Fischl, wo Kaiser Franz Josef seit Mittwoch weilte, sollen die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn noch im laufenden Monate wieder aufgenommen werden, nachdem jetzt Dank der Initiative des Kaisers die Beseitigung der zwischen den Ministern der beiden Länder bestehenden persönlichen Differenzen und Verstimmungen in der jüngst zu Wien stattgefundenen Besprechung beider Herren gelungen ist. In Wien wie in Bester politischen Kreisen glaubt man jetzt an einen günstigeren Verlauf der weiteren Ausgleichsverhandlungen.

Italien. Der bevorstehende Besuch König Viktor Emanuels am Petersburger Hofe beschäftigt die öffentliche Meinung Italiens bereits sehr lebhaft. Der „Tribuna“ zufolge tritt der König seine Petersburger Reise begleitet vom Minister des Äußeren Prinetti, am 9. Juli an, sie geht über Berlin. In Petersburg erfolgt die Ankunft am 13. Juli, der König verbleibt drei Tage daselbst und kehrt alsdann direkt nach Italien zurück. Die Königin Helena, welche sich in Schonung schmerzhaften Umständen befindet, begleitet ihren erlauchten Gemahl nicht. Ein Mitarbeiter der „Italia“ befragt auf Grund einer Unterredung mit einem hohen russischen Diplomaten diese Angaben. Letzterer erklärte hierbei, das Programm der Festlichkeiten am Petersburger Hofe anlässlich des Besuchs des Königs von Italien sei noch nicht genau aufgestellt, es würde u. A. eine Parade in Zarskoje Selo und eine Galavorstellung im kaiserlichen Theater stattfinden. Der Zeitpunkt des Gegenbesuchs des Zaren in Rom sei noch nicht fest bestimmt. Der Diplomat bemerkte ferner noch, daß dem König Viktor Emanuel ein geradezu begeistertes Empfang in Rußland zu teil werden würde.

Frankreich. Im französischen Senat wogt der nun schon solange dauernde Rebellkampf in der Frage der Einlösung der zweijährigen Dienstzeit noch immer unentschieden hin und her. Jedenfalls sind die militärischen Autoritäten Frankreichs sehr geteilter Meinung über diese vorgeschlagene militärische Neuerung.

Spanien. In Spanien drohen die Eisenbahn-Angelegenheiten mit dem allgemeinen Ausfall, wenn ihnen keine Schnulagen bewilligt werden.

England. Unabänderlich günstig lauten die offiziellen Berichte über das Befinden König Eduards VII. So lautet der am Mittwoch halb 8 Uhr abends ausgegebene Krankheitsbericht folgendermaßen: „Das Befinden des Königs macht anhaltend gute Fortschritte, der örtliche Schmerz ist geringer. Den heutigen Tag verbrachte der König sehr gut.“ Trozdem ist der hohe Patient noch immer nicht als außer Gefahr zu betrachten, denn erst wenn die Operationswunde vollkommen geheilt sein, ehe keine Wiedergenehung als gesichert bezeichnet werden kann. Derzeit kann man daher alle Angaben über den mutmaßlichen Zeitpunkt der Krönungszeremonie auf sich beruhen lassen. Die in Spithead zur Parade zusammengezogene Flotte ist am Mittwoch wieder aufgelöst worden.

London, 4. Juli. Wie die Exhange Telegraph Company erfährt, wird König Eduard jetzt täglich auf ein anderes Lager gehoben und darf in kurzen Zwischenräumen etwas lesen.

London, 14. Juli. Der „Daily Express“ meldet aus Singapore: Eine 10 000 Mann starke Expedition von eingeborenen Soldaten wurde kürzlich in 700 Booten den

Batanglapar-Fluß in Süd-Sarawal auf Borneo hinaufgeschickt, um die Dayaks (Kopffäger) im Innern zu bekämpfen. Am 1. Juli wurde ein Mann in einem der letzten Boote von der Cholera befallen, die schnell um sich griff und sich über alle Boote ausbreitete. Am zweiten Tage lagen bereits hunderte von Toten und Sterbenden im Boote, am dritten Abend belief sich die Zahl der Toten auf über 300. Der Leiter der Expedition entschloß sich daher ins Hauptquartier zurückzukehren, aber bevor dies geschehen konnte, waren bereits 2000 Mann tot. Die Sandbänke des Batanglapar-Flusses sind überall mit Toten bedeckt. Die Dayaks, gegen welche die Expedition sich richten sollte, kamen nach deren Rückzug aus ihren Verstecken hervor und stürzten sich auf die hilflosen Opfer der Seuche.

Tiefe und allgemeine Teilnahme erweckt die Nachricht, daß die Gesundheit des Prinzen von Wales leider eine derartig ungünstige ist, daß ihm nur noch wenige Lebensjahre beschieden sein sollen. Ueber die Krankheit des Thronfolgers verlautet nichts, dagegen wird mitgeteilt, daß nach ihm wahrscheinlich eine Regentschaft kommen werde.

London, 3. Juli. Das Kriegsamt teilt mit, daß die Feindseligkeiten in Südafrika völlig beendet seien. Die daselbst befindlichen englischen Truppen belaufen sich auf 202 000 Mann, die Lokaltruppen nicht eingerechnet. Von den regulären Truppen werden 70 000 Mann sofort in die Heimat zurückbefördert werden, wo sie alsbald zur Entlassung gelangen.

Lord Ritzener und General French werden am 11. Juli in England eintreffen.

Rußland. 3. Juli. Einer Petersburger Meldung des „Daily Express“ zufolge herrscht in der russischen Hauptstadt großes Aufsehen über einen außergewöhnlichen Schritt des Zaren, der, ohne die Proteste der Minister zu beachten, beabsichtigt, über 200 Personen aus allen Ständen der russischen Bevölkerung in Privataudienz zu empfangen, darunter Unversitätsprofessoren, Redakteure, Publizisten und sogar politische Gefangene und Leute, die in den Polizeilisten als verdächtig bezeichnet werden. Der Zar sei durch die letzten Morde gegen Minister, sowie durch die häufig wiederkehrenden feindseligen Kundgebungen im ganzen Reiche beunruhigt worden und habe sich entschlossen, von der Hoftradition abzugehen und in persönlichen Unterredungen mit Vertretern des Volkes sich ein Bild davon zu machen, was gethan werden müsse, um die Ruhe in Rußland wieder herzustellen. Die zu den Unterredungen eingeladenen Personen würden aufgefordert werden, frei und rückhaltlos ihre Ansicht zu äußern, wie der Not und Unzufriedenheit in den unteren Klassen der Bevölkerung Rußlands abgeholfen werden könnte und angemessene Reformen vorzuschlagen. Der Zar sei von seiner Gemahlin zu diesem Schritte ermutigt worden.

Balkanhalbinsel. Das Wiederauftreten der Pest in Konstantinopel hat den internationalen Sanitätsrat in der türkischen Hauptstadt zu sofortigen energischen Maßnahmen gegen eine Weiterverbreitung der gefährlichen Seuche veranlaßt. Auch rumänischerseits trifft man Vorsichtsmaßregeln gegen die von Konstantinopel aus drohende Pestgefahr. In Sulina wurde eine zehntägige Quarantaine angeordnet, die Häfen Konstanta und Mangalia sind für die Herkünfte aus Konstantinopel sogar ganz gesperrt worden.

Einem angeblichen nihilistischen Komplot gegen den Sultan will man in Neapel auf die Spur gekommen sein. Als Anführer werden die Italiener Tobia Bona und Serri bezeichnet, die wie die türkische Polizei glaubt, sich gegenwärtig in Neapel aufhalten sollen. Die ganze Geschichte nimmt sich indessen etwas mysteriös aus — warum sollte denn gerade Sultan Abdul Hamid den Jörn der italienischen Anarchisten erregt haben?

Bulgarien. Die Kämpfe, die vor 25 Jahren zwischen Rußen und Türken am Schiplapaß in Bulgarien stattgefunden haben, sollen in diesem Jahre als bulgarische Manöver wiederholt werden, indem zur Verteidigung des Passes 18 000 Mann, entsprechend der damaligen Stärke der russischen Verteidigungstruppen, die nämlichen Stellungen beziehen sollen. Der Angriff von Süden her würde dann in ähnlicher Weise angebeutet oder durchgeführt werden, wie er einst von Suleiman Pascha mit 26 500 Türken versucht und mit großer Mühe abgeschlagen wurde. Den Schluß der Manöver soll die Einweihung der russischen Gedächtniskirche am Schiplapaß bilden.

Südafrika. Der erste Trupp der bisher kriegsgefangenen Buren ist jetzt wieder nach Südafrika zurückbefördert worden. Es waren dies 400 Buren, die an Bord eines englischen Transportdampfers am 1. Juli von St. Helena in der Simonsbay bei Kapstadt eintrafen. Im Uebrigen will England seine in Südafrika gemachten Kriegsgefangenen, wie aus einer Interpellationsdebatte in der holländischen Ersten Kammer erhellt, in folgender Ordnung freigelassen: Zuerst die Buren, welche den Treueid geleistet haben, dann jene Buren, die ihn nicht geleistet haben, zuletzt die Gefangenen, welche einer fremden Nationalität angehören.

Kapstadt, 3. Juli. Ein Transportdampfer mit 400 Burengefangenen ist gestern von St. Helena in der Simonsbay angekommen.

Burenführer im englischen Heeresdienst? Aus London wird berichtet, nach einer Meldung Lord Ritzeners

hätte dieser bei mehreren Burenführern Geneigtheit zum Eintritt in den englischen Heeresdienst gefunden. Falls sich dieser Vorschlag verwirklichen ließe, würde daraus für England großer Vorteil erwachsen. Die Hauptfrage sei jedoch die Haltung Dewets. Gelänge es diesem für eine Kommando-stelle im Süden oder in Indien zu gewinnen, so würden vielleicht Tausende der Buren in britische Dienste treten, worin nach englischer Ansicht die beste Lösung der südafrikanischen Frage gegeben sein würde. Bei dieser Meldung aus London ist augenscheinlich der Wunsch der Vater des Gedankens. Das sich die große Mehrzahl der Buren für diese Lösung der Burenfrage bestens bedanken wird, darf man wohl mit vollster Bestimmtheit voraussetzen.

China. Die chinesische Regierung macht neue Schwierigkeiten wegen der Zahlung der Kriegsschuldigung. Offenbar wird die chinesische Regierung hierbei durch das Verhalten Englands und Amerikas ermutigt, welche beide Mächte sich dem Verlangen Chinas, die weitere Zahlung der Kriegsschuldigung in Silber leisten zu dürfen, geneigt zeigen.

Bitteratur.

Die von Ihren Majestäten dem Könige und der Königin-Witwe zur Veröffentlichung gestattete Photographie „König Albert auf dem Sterbebette“ von Arthur Rempel, dem Verfasser der Goldenen Chronik der Wittener, erscheint soeben im Verlage von Ernst Arnold's Königl. Hofkunsthandlung, Dresden, Schloßstraße, in einer selten schönen Heliogravüre-Ausgabe, welche auf dem Plattenrand des geliebten entschlafenen König Albert ist in geradezu ergreifender Weise festgehalten worden. Das ist kein Tot-, sondern der in seligem Frieden schlafende Selbentönig. Die in ihrem hellbunten geradzu rembrandtisch wirkende Aufnahme darf als eine im besten Sinne des Wortes weise Erinnerung bezeichnet werden und begreift es sich, daß dieselbe unter besonderer Belobigung seitens aller derjenigen, welche den teuersten Entschlafenen sehen durften, veröffentlicht wird. Es gelangen drei Ausgaben zur Veröffentlichung: Königsausgabe auf japanischem Papier Nr. 36. — Ausgabe vor der Schrift Nr. 20. — Gedentausgabe Nr. 6. — Prospekt sind durch Ernst Arnold's Hofkunsthandlung, Dresden, Schloßstraße oder allen Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen. Behörden und Vereine, welche dies ergreifende Erinnerungsbild zur Subscription vorzulegen wünschen, werden gebeten, die diesbezüglichen günstigen Bezugsbedingungen umgehend einzuholen. Lieferung kann nur in der Reihenfolge der Bestellungen erfolgen.

Bermischtes.

\* Bremen, 3. Juli. Der Photograph Voigt nebst Frau und zwei Kindern wurde heute tot in seinem Hause aufgefunden. Das Haus war mehrere Tage verschlossen gewesen, und wurde von der Polizei geöffnet. Die Leichen waren schon im Verwesungszustande. Es liegt Gasvergiftung vor und man glaubt an Selbstmord, da die Vermögensverhältnisse schlecht waren.

Graz, 4. Juli. Gestern vernichtete ein neuerliches Gewitter in den steirischen Bergen alle Kulturen und forderte leider auch Menschenleben. Bei Zubenburg riß ein Wildbach ein Bauernhaus mit Vater, Mutter und drei Kindern davon. Nur der Vater rettete sich. Ein Sägearbeiter ertrank ebenfalls.

Diejenigen Länder, welche nach dem allgemeinen Urteil die höchste Kultur besitzen, haben auch die schnellsten Eisenbahnzüge. Nimmt man eine stündliche Leistung von mindestens 70 Kilometer als untere Grenze für die Geschwindigkeiten derjenigen Züge an, die den Ehrentitel Blizzüge verdienen, so kommen nur vier Staaten in betracht, nämlich in Europa, Großbritannien, Frankreich und Deutschland, und außerdem unter den überseeischen Ländern natürlich die Vereinigten Staaten von Nordamerika. In Oesterreich-Ungarn bringt es kein Zug auch nur annähernd zu dieser Geschwindigkeit. Auch in Italien, das in seinem oberen Teile der Po-Ebene alle Vorbereitungen für die Entfaltung großer Geschwindigkeiten böte, giebt es keine Blizzüge. Der jammervolle und unwürdige Zustand der italienischen Eisenbahnen ist genugsam bekannt.

\* Die unhöfliche Statue. Als im Jahre 1845 in Bonn das Denkmal Ludwig v. Beethoven's feierlich enthüllt wurde, erschienen auch König Fr. Wilhelm IV. und die Königin von England, welche damals gerade in Deutschland weilte, in der Stadt, um den Festlichkeiten beizuwohnen. Das Komitee, durch den hohen Besuch in Verwirrung geraten, mußte den Herrschaften keinen anderen Platz anweisen, als das gräflich Fürstenbergische Haus, von dessen Fenster sie einen hübschen Ueberblick über den Festplatz genießen. Als die Versammlung lautlos den Worten der schwungvollen Weiherede lauschte und diese bei dem Augenblick angelangt war, wo die Hülle von dem Denkmal fallen mußte, schlug plötzlich eine der anwesenden Hofdamen der Königin ein schallendes Gelächter auf und Friedrich Wilhelm rief heiter aus, indem er auf das Denkmal deutete: „Sehr artig ist der nicht, der lehrt uns ja den Rücken zu! Die anwesenden Komiteemitglieder stammelten in der Verlegenheit eine Menge Entschuldigungen, aber Alexander von Humboldt, welcher sich im Gefolge des Königs befand, trat an diesen heran und sagte: „Majestät, daß darf Sie nicht wundern, Beethoven war sein Leben lang ein grober Kerl!“

Fortsetzung in der Beilage.

**Germania-Fahrräder**  
sind unübertroffen im Laufen!  
Seidel u. Naumann, Dresden.

Vertreter: **Bernhard Schöne, Pulsnitz.**

Neue (keine veralteten) Modelle! **Germania - Räder** von 150 Mark an mit voller Garantie. Andere Marken von 100 Mark  
Fahrräder aus Konkursmassen sind alte Modelle und **15 Stück gebrauchte Fahrräder**  
kann für solche Garantie nicht geleistet werden. von 25 Mark bis 100 Mark.





# Hôtel „Grauer Wolf“.

Empfehle **Sonntag, den 6. Juli**, nachmittags von 5 Uhr an:

**ff. Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat**  
in bekannter Güte.

Es ladet ergebenst ein

**Edmund Oehme.**

**Gasthof Pulsnitz M. S.**

**Sonntag, den 6. Juli**, von nachm. 4 Uhr an

**öffentliche Ballmusik!**

Hierzu ladet ergebenst ein **H. Menzel.**  
d. D.

Kräftigen Mittagstisch empfiehlt

**Miet-Verträge mit Mietzins-Quittungen in Buchform**

à Stück 20 Pfennige  
sind stets zu haben in der **Buchdruckerei des Wochenblattes.**

**Kaffee, gebrannt,**

hochfein im Geschmack, à Pfd. 85 Pfg., empfiehlt

**Eugen Brückner.**

**Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.**

Nächsten **Sonntag**, von nachmittags 4 Uhr ab

**starkbesetzte Ballmusik.**

Hierzu ladet freundlichst ein **M. Hörnig.**

**Rest. Keulenberg.**

**Sonntag, den 6. Juli,**

**Kaffee und ff. Plinzen,** wozu ergebenst einladet

**Alwin Bürger.**

**K. S. Militärverein Lichtenberg.**

**Sonntag, nachmittags 5 Uhr:**

**Hauptversammlung**

im Vereinslokal.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Neue Voll-Heringe**

empfehlen

**Eugen Brückner.**

**Neue Voll-Heringe**

empfehlen

**Hermann Führlich.**

**Neue Voll-Heringe**

sind frisch eingetroffen

**Herrn Günther, Weißbach.**

**Verflogen, 1 dunkelroter Steigerkröpfer.**

Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Ein ehrliches, fleißiges

**Mädchen,**

16-17 Jahre alt, wird zum 1. oder 15. August zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Ein freundlich möbel. Zimmer**

wird von anständigen Herrn sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter **R. T. 100** hier niederzulegen.

**Eine neu melkende Ziege**

ist zu verkaufen in

**Obersteina No. 66.**

**Ein schönes Logis**

in Pulsnitz M. S. mit Stube, Kammer, Küche ist zu vermieten und sofort oder 1. Oktober bezugsbar.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

# Gasth. Böhmisches - Vollung.

**Sonntag, den 6. Juli**, von nachmittags 4 Uhr an

**Blumenball!**

Es ladet ganz ergebenst ein

**Ad. Barthel.**

# Ohorner Revier.

Die Erlaubnisscheine zum Heidelbeeren sammeln werden heuer an die Gemeinde **Ohorn** in der hiesigen Hübner'schen Gastwirtschaft

**Freitag, den 11. Juli, nachm. von 2-4 Uhr,**

an die Gemeinde **Obersteina** im dortigen Gasthose „zur goldenen Krone“

**Freitag, den 11. Juli, nachm. von 5-6 Uhr**

wie üblich ausgegeben.

Außer dieser Zeit werden Scheine nicht verabsolgt.

Sammelnde, die ohne Schein oder beim Betreten der durch Warnungstafeln besonders verbotenen Kulturen betroffen werden, setzen sich der Bestrafung aus.

**Forstverwaltung Ohorn, am 4. Juli 1902.**

**Russig.**

aller Art erzielen die günstigsten Erfolge in

**Koch's Naturheilbad**

**Bischofswerda**

(wie in jeder grossen Naturheilanstalt). Billige Wohnungen in nächster Nähe. Honorar mässig.

Nähere Auskunft erteilt **Bruno Koch**, Spezialist für Naturheilkunde.

# Kranke

# Geschäftsveränderung.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land hierdurch zur gefälligen Kenntnisnahme, daß sich von heutigem Tage ab meine **Sattlerei u. Riemenwerkstatt** gleichfalls

**Langestrasse No. 29**

befindet. — Gleichzeitig bringe ich mein großes Lager fertiger Kutsch- und Arbeits-Geschirre, sämtlicher Lederwaren, Sommer- und Winter-Pferdedecken, Möbeln und Dekorationen in Erinnerung und empfehle mich zu sämtlichen vorkommenden Reparaturen

**Specialität: Patent-Matratzen „Monopol“**

Polster zum Abnehmen, kein Verrotten und Vermorschen mehr, da anstatt Gurt und Schnürfäden alles Metall ist.

Alleinige Anfertigung für Pulsnitz und Umgegend.

Um fernere gütige Unterfertigung bittend, zeichnet hochachtungsvoll

**Pulsnitz,**

**Hermann Urban.**

den 3. Juli 1902

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen welche uns bei unserer

**Silber-Hochzeit**

zu teil geworden sind, sagen wir Allen den

**herzlichsten Dank.**

**Ohorn, den 5. Juli 1902.**

**Louis Thalheim und Frau**

**Adolf Grünberger, Kamenz.**

Diese und nächste Woche

**Grosser Kattun- und anderer Rester - Ausverkauf!**

Stücke von 2 Meter und darüber 45, 50, 55, 60, 70, 80, 90 s wfm.

**Alpaca-Coupons** blau und schwarz, auch gemustert. 3 Mtr., 3 1/4 Mtr., 3 1/2 Mtr. für

— 2.35 Mk., 2.50 Mk. und 2.65 Mk. —

**Adolf Grünberger, Kamenz,**

gegenüber der Schule.

# Wein- und Speisen-Karten

hält stets auf Lager und empfiehlt Buchdruckerei dies. Bl.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied nach langem, schweren Krankenlager am Donnerstag Nachmittag 1/1 Uhr unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Grossvater

**Julius Franz Walther**

im 51. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrubt an

**Pulsnitz, den 3. Juli 1902**

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage und hat Aufsichtsratsprotokoll Nr. 27.

# Kiefernes Scheitholz

gefunden, mittelstark, empfiehlt

**Aug. Nitsche,**

— am Bahnhof —

Stellenanz. f. bess. weibl. Personal. Verlangen Sie Probenummer der Zeitung „Heimchen am Herd“ in Coepentz-Berlin.

**Wer Geld** sucht oder auszuleihen hat, erhält zuverlässigen Nachweis durch **G. Lange**, Buchdruckerei, Oederan i. S.

**Kleines freundliches Logis**

im Hinterhaus per 1. Oktober zu vermieten.

**H. Kurt**, Schlossermeister.

# Antwort mit Aufklärung!

In Anbetracht des betreffenden Ehebruchs, welches sich diese Woche zu N. B. abspielte, teilt Unterzeichneter denjenigen Angehörigen, welchen meine Anwesenheit nicht passend war, hierdurch folgenden mit: Der betreffende Ehemann kam ganz erschrocken zu mir und bat mich um meinen Beistand auf dem Schauplatz, was ich kurz ablehnte. Ganz eilig kam ein Bote vom Schauplatz und bat dringend um meine Gegenwart und nun ging ich erst. Die Ergebnisse von den Ehebrüchen sind mir nicht neu, denn wie bekannt, wohnen dieselben bei mir zur Miete. Sehen, Hören und Staunen war öfters.

Pulsnitz M. S.

**Julius Philipp**

**Nataly von Eschstruth**

**Illustrierte**

**Romane und Novellen**

**Erste Folge**

vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je

**40 Pfennig.**

Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.

Verlagsbuchhandlung von

**Paul List,**

Leipzig, Johannisallee 1.

# Künstliche Zähne

ganze Gebisse werden unter Garantie nach der neuesten Methode schmerzlos eingesezt; hohle Zähne plombiert und

Zahnschmerzen beseitigt sofort **Franz Wid**, Kurzeasse.

# Tuch-Reste

für Herren- und Knaben-Anzüge, Gassen-Jackets etc., in allen Längen und Farben empfiehlt äußerst preiswert

**Rob. Lippert**, Ritschelstraße.

Mo Som  
\* Von einer  
ser Wilhelm I. u  
tänzlich erschiene  
Witus von Tro  
Wenbom die G  
plomaten sich verb  
eine ausgezeichnete  
lo wird man ihren  
Glauben schenken  
einmal die beiden  
etwaigen Kriegsfa  
Reiche in Erdrög  
wenn eine Fehbe  
helm. „Ich würd  
Deutsch aus!“  
übernehmen wir  
Gare Knute. Ueb  
unfern großen Ri  
lauen — in Ste  
Freundschaft —  
beide Monarchen  
\* Ein Berl  
national schwer be  
in Böhmen, wofel  
und eine deutsche  
das einige deutsc  
Benefto von gra  
Grafen Parach  
Kriegsförderer  
der letzten Jahr  
Stellung der D  
schwierigere Werb  
werden beratigen  
wenig Aufmerksam  
\* Liebesdran  
der Margareten  
großes Aufsehen.  
wurde bei der M  
sel tot aufgefunden  
eine Vergiftung.  
Amerika getomm  
einer reichen Am  
großen Vermögen  
heratete er und  
eine Musikkapelle  
Kustopille engag  
auf die Margarete  
Hyan und zwei  
ten sich lebhaft  
kam zwischen ihr  
die eine nach Sa  
hauptete das Fel  
schläger in der  
gehen. Von ein  
in größte Aufre  
Gaul zurück zu  
gleich sofort ihre  
bawen. Kurz d  
Reiche aufgefunden  
verschiedenen Be  
\* Ihr arme  
wölter! Wenn k  
einem Manne zu  
alles Recht —  
unterstützt, nach  
der erstorene Zün  
bis der Tag anbr  
nen, mag er wol  
Friedigungen so  
Je höher die B  
Zungfrauen im B



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

\* Von einer merkwürdigen Unterhaltung zwischen Kaiser Wilhelm I. und dem Zaren Alexander III. wird in dem kürzlich erschienenen Buch „Aus der slavischen Welt“ von Teja Wiedonny die Gemahlin eines österreichisch-ungarischen Diplomaten sich verbergt, und da sie sich in ihrem Buche als eine ausgezeichnete Kennerin der slavischen Zustände erweist, so wird man ihrer Mitteilung, so sonderbar sie auch erscheint, Glauben schenken können. Wie sie erzählt, unterhielten sich einmal die beiden Monarchen und zogen scherzweise einen etwaigen Kriegsfall zwischen Deutschland und dem russischen Reiche in Erwägung: „Was würde Eure Majestät tun, wenn eine Fehde mit uns ausbräche?“ fragte Kaiser Wilhelm. „Ich würde zu meinen Kosaken sagen: Haut die Deutschen aus!“ meinte der Zar energisch. „Das Ausschauen übernehmen wir selber — unser Säbel ist schneidiger als eure Krute. Uebrigens, überlassen wir das „Ausschauen“ unsern großen Künstlern — die würden uns Beide ausschauen — in Stein und Granit — als Denkmal unserer Freundschaft.“ sagte lächelnd der deutsche Kaiser und beide Monarchen schüttelten einander warm die Hände.

\* Ein Verlust an der Sprachengrenze. In dem national schwer bedrohten Orte Veneklo bei Hohenelbe in Böhmen, woselbst sich eine stramme deutsche Minorität und eine deutsche Schulvereinschule befindet, ist dieser Tage das einzige deutsche Gasthaus, das für die Deutschen von Benezko von großer Bedeutung war, in den Besitz des Grafen Harrach übergegangen. Da dieser ein eifriger Fördereifer ist — er hat auf seinen Gütern im Laufe der letzten Jahre alle Deutschen entlassen — wird die Stellung der Deutschen in Benezko nunmehr eine noch schwieriger werden. Die großen deutschen Selbstintitute werden derartigen Verkäufen an der Sprachengrenze leider wenig Aufmerksamkeit zu.

\* Liebesdrama eines Zigeuners. Unter den Kurgästen der Margareteninsel in Budapest macht ein Liebesdrama großes Aufsehen. Der Zigeuner, Chimballschläger Brodrick, wurde bei der Ruine des Klosters auf der Margareteninsel tot aufgefunden. Der hebelgerufene Arzt konstatierte eine Vergiftung. Brodrick war vor mehreren Jahren nach Amerika gekommen und machte in Chicago die Bekanntschaft einer reichen Amerikanerin. Er lebte mit einem ziemlich großen Vermögen nach Ungarn zurück. In Theresienopol geratete er und kaufte sich ein Haus. Später trat er in eine Ruffkapelle ein, welche auf der Margareteninsel als Ruffkapelle engagiert ist. Vor ungefähr einem Monat kam auf die Margareteninsel aus Kattowitz ein Beamter mit seiner Frau und zwei Schwestern. Die beiden letzteren interessierten sich lebhaft für den schönen Chimballschläger, und es kam zwischen ihnen bald zu einer Rivalität, in Folge derer die eine nach Hause zurückkehren mußte. Die jüngere behauptete das Feld, und man sah sie oft mit dem Chimballschläger in der Gegend der Margaretenruinen spazieren gehen. Von einer dieser Promenaden kam das Mädchen in größter Aufregung und am ganzen Körper zitternd nach Hause zurück und die Familie des schlesischen Beamten beglückwünschte ihre Rechnung, ließ zusammenpacken und fuhr davon. Kurz darauf wurde Brodrick bei der Ruine als Leiche aufgefunden. Unter den Kurgästen zirkulieren die verschiedensten Versionen über die Ursachen dieser Tragödie.

\* Ihr armen, angestragenen Junggesellen der Polakowölle! Wenn bei diesen Stämmen eine Jungfrau sich mit einem Manne zu verheiraten wünscht, — und das ist ihr unter Recht — so erklettert sie, von ihren Verwandten begleitet, noch die Einriedigung der Hütte, in welcher der erkrankte Jüngling wohnt; dort lauert sie auf der Schwelle bis der Tag anbricht. Der Jüngling muß sie dann heiraten, mag er wollen oder nicht. Schon baut man die Einriedigungen so hoch wie möglich; aber es nützt nichts. Je höher die Säune werden, desto eifriger üben sich die Jungfrauen im Klettern.

Marga.

Roman von G. Crone.

(Nachdruck verboten.)

In dem altmodischen Wohnzimmer des Pfarrhauses war es warm und behaglich. Im Ofen loderte ein zög durch den Raum, wie seit einer langen Reihe von Jahren, wenn Herbst und Winter sich draußen auf der Haide um die Herrschaft stritten.

„Was schrieb letzt hin die Marga, Hans?“ fragte plötzlich Tante Ulla und hielt mit dem Stricken inne.

„Es geht ihr gut“, antwortete Pastor Viehler, ohne von dem Schriftstück aufzublicken, das vor ihm auf dem Pult lag.

„Kommt sie bald nach Hause?“

„Das weiß ich nicht, Tanten, das hängt noch von mancherlei ab.“

Die alte Dame senkte. — Die Wartezeit war lang, und das Leben hatte sie gelehrt, die Ungeduld zu meistern und so wandte sie dem Zwickmüher des Strickzeuges die Augenblick Aufmerksamkeit wieder zu, die das Fragen einen Augenblick unterbrochen hatte.

Der Hausbater stand selbstbewußt vor der Eingangstür und krächte jetzt so laut, daß „Menda“, die weiße Blase, die im Fenster neben ihrer Herrin schlafend lag, erschrocken aufschau.

„Nimmere Dich nicht um den Muck, Menda. Er ist anfrischen, der dem Nebel entgegen kam.“

Seine Stricknadel glitt beruhigend über Menda's Wangen, die auch gleich die Augen schloß, um schnurrend den Stricknadeln weiter zu spinnen.

Tante Ulla dagegen schien heute besonders von unruhigen Gedanken heimgeführt zu sein.

\* Das Bösmaulgeld. Vor Zeiten bestand in Schweden ein Gesetz, kraft dessen ein Jeder, der einen Andern verleumdete, lästerte oder schimpfte, eine Geldstrafe entrichten mußte, welche den Namen „Bösmaulgeld“ erhielt; damit war es aber noch nicht abgetan, sondern er wurde gezwungen, sich selbst auf den Mund zu schlagen, seine Verleumdungen zu widerrufen, sich für einen Lügner zu erklären, und endlich wurde ein solcher Lügner für unfähig erklärt, Testamente zu machen, und falls der Kläger nicht für ihn bat, wurde er aus dem Lande verwiesen. — Ein solches „Bösmaulgeld“ dürfte heutzutage unstrittig die reichste Finanzquelle werden.

\* Eine hübsche Ferientour, combinirt im falschen Reisebureau, ist folgende: Mit dem Zugzuge nach Regensburg alsdann nach Regenwalde hierauf nach Rastau, Rastebel und Rastehöhe, Absteher nach Feuchtwangen, Sießen, Sießhübel und Sießbach. Anschluß nach Rastau und Rastkau, zurück über Wasserburg und Wasserleben.

\* Gräßlich sind des Sommers Läden. — Wenn das große Heer der Mücken — Gegen uns wird aufgebieten, — Das uns nunmehr plagt nach Noten. — Denn der Mücke Stachel tut. — Wie man weiß, durchaus nicht gut — Und nicht, wie beim Stat, wird's frommen, — Viele Stiche zu bekommen — Aber wie's im Leben meist — Siegt auch hier allein der Geist — Er nur, nimm Dir dies zu Herzen, — Kann die körperlichen Schmerzen, die der Mücken scharfer Spieß — In der Haut uns hinterließ, — Wenn nicht brennen, so doch lindern — Und die Blutvergiftung hindern, — Willst du die Gefahr nicht laufen — Mußt du jenen Geist dir kaufen, — Den als Salmiakgeist man — Für zehn Pfennig haben kann.

Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Ein jetzt sehr viel gelesenes Buch ist das, woraus man sieht, mit welchem Zug man fahren kann, sobald man nun entfliehet fort aus dem Tageswirkungskreis auf seine Sommerreise. Die sich ein Jeder arrangiert, nach ihm beliebiger Weise. Der Eine tragt hoch zu Berg, der Andre läuft im Sande, sobald er nicht im Wasser liegt, am Seebad-Meerestrande. Der Dritte fährt zum Nordap hin, die mittelmäßige Sonne zu schauen, die ihm bringen soll der Reise höchste Wonne. Der Vierte seht sich auf's Rad, zur „großen Tour“ gerüstet und strampelt auf daß er sich dann mit „Kilometern“ brüsket. Der Fünfte, dessen Geldsack groß, kann es noch nobler treiben. Er seht sich in ein „Auto“, die — manchmal stehen bleiben. Der Sechste läßt sein Stiefelpaar mit rechten kräftigen Sohlen versehen, denn er will zu Fuß viel wandern, sich erholen. Der Siebente, der Achte — und so liß sich zählen weiter — In immer steter Abwechslung auf dieser Seifenleiter — Sie haben alle and'res Ziel und and'ren Zweck der Reise. Es bummelt jeder durch die Welt nach der ihm eignen Weise. Den Einen treibt von Ort zu Ort Kunstsinde anzu schauen, Den Andre freut die Natur, die fassig-grünen Auen. Der Dritte, der für alles dies kein richtiges Versehen, Den steht man gleich in jeder Stadt zur — besten Kneipe gehen! Der Eine will die Reise sich aufs billigste gestalten, Der Andre giebt stets Trinkgeld, daß man ihn als Graf könnt' halten.

Der Eine spricht kein Sterbenswort, hält stets den Mund verschlossen,

Wenn er zur Red' wird animiert von seiner Red' Genossen

Langweile giebt's in solchem Fall; doch's fordert Heroismus

Der andre Reisende, bei dem nie schweigt der Sprechanismus.

Des Einen Sommerreise wird auf's Gründlichste verknüpft,

Erst wenn er heimkommt hat sich dann die Witterung gebessert,

Er muß beim Sonnenscheine dann an seinem Schreibtisch sitzen,

Indessen beim Spazierengehn der Andre kommt in's Schwitzen

Der Eine hat mit Riesenschwein stets prächtige Quartiere,

Dem Andre wird der nächste Schlaf geföhrt durch kleine Tiere.

Von seiner Reise kehrt zurück — der Eine voll zufrieden,

Der Andre ist verstimmt, weil ihm nur Mißgeschick beschieden.

Man sieht: Extreme giebt es auch bei allen Sommerreisen,

Ich konnt' von deren großen Zahl nur einige aufweisen.

Wenn seine Reise soll Genuss in jedem Falle bringen,

Der rechte sich vorjorglich aus mit folgenden drei Dingen:

Zuerst viel Geld ins Port'monnaie, weil Reisen stets Geld kosten!

Ein froh empfängliches Gemüt, Humor 'nen großen Posten!

Wer diese drei bei sich hat, da war' es doch zum Geier,

Wenn er nicht viel Vergnügen fand' beim Reisen!

— Schreibe l e m a y e r .

Uebersicht über die in den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettvieh-Preise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

Table with columns for location (e.g., Aachen, Barmen, Berlin), animal type (e.g., Großvieh, Kälber), and price ranges.

Aufgestellt am 3. Juli 1902. Mitberücksichtigt sind noch die am 2. Juli abgehaltenen Märkte.

Bestellungen auf das III. Quartal werden noch angenommen. Expedition des „Pulsniker Wochenbl.“ G. L. Förster's Erben.

„Henneberg-Seide“ Schlitz nicht! geht nicht wie Watte auseinander! — in schwarz, weiß u. farbig für Blousen u. Roben von 95 Pf. bis 18 65 p. M. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zufendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. R. Hofstief.). Zürich.

Kirchliche Nachrichten. Sonntag, den 6. Juli, VI. post. Trin. 8 Uhr Beichte } Pastor Schulze. 1/2 9 „ Predigt (2. Cor. 4, 17) } 1/2 2 „ Kinder Gottesdienst: Dialektus Rietschel. 8 „ Jünglings- und Männerverein. Partie des Jungfrauenvereins. Versammlung 1/4 1 Uhr (Vahnhof). Amtswoche: Dialektus Rietschel.

Sinnspruch. Das Höchste bleibt ein freier Wille. Der, unvertirt von Fleisch und Blut, Fest und getreu in Sturm und Stille Das Gute, weil es gut ist, tut.

ein Zeichen, daß sie etwas Besonderes auf dem Herzen hatte.

„Was meinst Du, Tanten?“ fragte der Pastor freundlich, der diesen Vorläufer eingehender Erörterungen kannte.

„Ach, Hans, seitdem Arco jetzt wieder eine Zeilang bei uns gewesen, kann ich Dein Verbot weniger denn je begreifen, daß er nie etwas von Marga habe wissen dürfen. In seiner verständigen Art, mit seinem treuen, anhänglichen Herzen, hätte er sicher dem Kinde draußen in den Wirrnissen hilfreich zur Seite gestanden. Mir wäre es eine Beruhigung, wenn sie an seiner Erfahrung eine Stütze gehabt.“

„Wer weiß, gute Tante Ulla. — Vielleicht hätte das gerade die Wirtin herbei, die ich verhindern würde wollte. Mir wäre es jedenfalls keine Beruhigung, Arco in Margas Nähe zu wissen. Sie hat ihren kranken Gast von damals nicht vergessen. Dem Kinde war er der Engel, der goldenen Glanz über ein einfaches freundloses Dasein breitete, kein Wunder, daß er die Jahre hindurch der strahlende Mittelpunkt der Träume blieb. Er dagegen, glaube ich, hat nie mehr des Heinen Maidemädchens gedacht.“

„Ihre Erscheinung war schön und feinen verfeinerten Gesichtes deshalb unympathisch, die fremde Umgebung ihm wertlos. In seinem Gedächtnis fiel das alles mit seiner Krankheit zusammen, und er nied die Erinnerung daran. — Der erwachsenen Marga habe ich es eriparen wollen, entweder ihr Lichtbild durch Arcos Verhalten zerstört zu sehen, oder — es in noch gefährlicherer Gestalt vor Augen zu haben. Das Seelenleben eines Menschen will sorgsam überwacht und sein säuberlich angefaßt werden. Glaube mir, es ist besser für Marga, auf Gott und die eigene Kraft zu vertrauen, als sich einem Wagnis auszusetzen, von dem niemand wissen kann, wie es ausfallen würde.“ (Fortsetzung folgt.)



**Spezial-Atelier für künstl. Zahnersatz**  
(einzelner als auch ganzer Gebisse), Stifft-  
zähne, Plombierungen, Nervotönen und Zahn-  
ziehen.

**Carl Richter,**  
prakt. Zahnkünstler,  
**Pulsnitz, Ohorner Strasse.**



**Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.**  
**Eiszucker Pfund 80 Pf.**  
**Relief-Chocolade à Packet 40 Pfg.**  
**Chines. Thee Pfd. 2-3 M.**  
**Pulsnitz: Neumarkt 297.**

**Freundl. Dachlogis**  
(Ramenzerstr. 252 C<sup>3</sup>)  
per 1. Oktober ev. auch früher für Mt. 110  
zu vermieten.

Baumeister **Johne.**

**Waltsgott's Praeservativ-Crème**  
ist das beste und sparsamste Mittel gegen  
**Fusschweiss.**

Er vertreibt denselben nicht, was schädlich ist, sondern schränkt ihn nur ein, schützt selbst bei grösster Hitze und weiten Märschen unbedingt vor Wundlaufen, macht die Füsse vollkommen geruchlos, glatt und schmiegsam, beseitigt die brennende Hitze in den Füssen und erzeugt ein so angenehmes Gefühl, als ob man auf Federn ginge. Echt nur mit Schutzmarke Taub-  
in Dosen à 40 und 80 Pfg.  
in allen Apotheken und Drogerieen.

Zu haben bei Felix Herberg, Mohrendrogerie.

**Oefen**

**Silbergraue u. Altdutsche**  
zu billigsten Preisen.

Aufstellen der Oefen übernehme durch eigene Leute, oder weise tüchtige Densetzer nach. Umsetzen und Reparaturen unter billiger Berechnung. Übernehme auch Baulieferung.

**Friedrich Müller, Kamenz,**  
Chamotteofenfabrik, Bautznerstr.

**3 Eigenschaften:**  
Gesund!  
besitzt das  
**Kaifeegewürz**  
aus der  
Radebeuler Feigenkaffee-Fabrik  
**Bernhard Schwenke**  
Radebeul-Dresden.  
Prob. fr. geg. 20 Pfg. 1. Marken.  
Feinster Kaffeegewürz.

Zu haben bei den Herren Kaufleuten:  
**Eugen Brückner, Franz Fritze,**  
**Alwin Endler, Felix Herberg.**

**Marga.**

Roman von C. Crone.

(Nachdruck verboten.)

Die Strichadeln bewegten sich noch schneller und die Haubenbänder gerieten in zitternde Unruhe. Mit einem unendlich gültigen Ausdruck in dem klugen Gesicht legte Pastor Diehler seine Hand auf den Arm der alten Dame.

„Sieh Deinen Lieblingsstraum an, Tante Ulla. Sei gewiß, eine nähere Verbindung zwischen den beiden, Deinem Herzen so nahe stehenden Menschen wäre ein Unglück. — Arco ist ein lieber, warmherziger Mensch, bereit, jedem mit gewinnender Liebendwürdigkeit entgegenzukommen — alles nach der Art seiner unvergleichlichen Mutter. Er ist jedoch auch der Sohn seines hochgeborenen Vaters, mit etwas wandelbaren Empfindungen und einem stark entwickelten Standesbewusstsein. Nicht, daß ich es als ein Unrecht ansehe, wenn er sich gern auf den gefestigten Untergrund seiner Ahnen stützt — keineswegs. Es liegt etwas Gewaltiges darin, Erbe eines Geschlechts zu sein, das sich Jahrhunderte hindurch erhalten hat, und es stünde für manches und vieles besser, wenn die Nachkommen sich dieses Erbes gut im rechten Sinn zu erwerben trachteten. — Ich wollte nur sagen, trotz aller Schlichtheit bleibt Arco immer „Graf“ Ferrari. — In den drei Jahren, die er damals bei uns verlebte, trat dieser Charakterzug deutlich hervor, und hat sich seitdem noch mehr entwickelt. — Hätte dennoch — niemand kann es wissen — Margas liebevolle Erscheinung, ihre frische, feine Natürlichkeit jetzt die Macht, seine Neigung zu gewinnen, so bin ich nicht sicher, ob er stark genug wäre, beider Stellung zu schätzen und zu behaupten. Ich glaube es nicht. Auch habe ich lange genug in der Welt gelebt, um zu wissen, daß die

**Bettfedern und Daunen**

von größter Füllkraft und blendender Weiße

J. verm. **Cunradi.**

empfehlen  
Ein bestkonstruierter Bettfedern-Reinigungs-Apparat steht daselbst zur Benutzung.



Eine gut ausgestattete Drucksache ist die beste Empfehlung.

**Buch- und Kunstdruckerei**  
**E. L. Förster's Erben**

**PULSDITZ** Bismarckplatz  
No. 265

Anfertigung aller Drucksachen in Ein- und Mehrfarben-Druck schnell, sauber und billig

MODERNES SCHRIFTEN-MATERIAL. NEUESTE MASCHINEN. ELEKTRISCHER ANTRIEB.

Vignetten und Ornamente neuester Stilrichtung.

**„Saxonia“**

**Braunkohlenwerk u. Brikettfabrik,**  
Aktien-Gesellschaft  
**zu Zeissholz O.-L.**

offert feine aus vorzüglicher Kohle, welche aus einem neuen Föb gewonnen wird, hergestellten Briketts zu außerordentlichen billigen Preisen. Die bekannte Marke „Marie GL“ erfreut sich allgemeiner Beliebtheit durch die enorme Heizkraft und die sich daraus ergebende große Ersparnis. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Frucht von der Grube Saxonia die billigste ist gegenüber der von den anderen Werken. Der Einkauf von Saxonia-briketts bedeutet daher eine große Ersparnis.

Senftenberger Salobriketts haben Heizeffekte 4720  
T-Briketts „ „ 4688  
Saxonia-Briketts „ „ 4770

**Fahrräder!** Nur erste deutsche Marken,  
mit Glockenlagern und allen Verbesserungen versehen unter mehrjähriger Garantie, schon von 125 Mark an empfiehlt

**Bruno Garten,**  
Reparaturen aller Art Spezialgeschäft f. Fahrräder u. Nähmaschinen.  
prompt und billig.

Fusslaufnaben mit Rücktrittbremse werden in jedes Rad eingepart.

**Trockenes kiefernes Scheitholz**

empfehlen in Metern und klar gespalten in Körben zum billigsten Preis  
Dampffäge Pulsnitz.

J. Paul Günther.

**Bildschön!**

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigem, jugendfrischen Aussehen, reiner, weicher Haut und blendend schönem Teint.

Allen dien erzeugt:  
**Radebeuler Lilienmilch-Soife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.  
Schutzmarke: **Stedensferb.**  
à St. 50 Pf. in der Löwenapotheke Pulsnitz



**Schlesische, blau glasierte Dachziegel**

von der Aktiengesellschaft Sturm, Freiwaldau halten stets auf Lager  
Baumstr. **Johne, Pulsnitz.**  
Baumstr. **Johne, Bischheim.**

Sohn, hier hast Du meinen Speer,  
Meinem Arm ist er zu schwer,  
Sohn, hier hast Du auch mein Rad —  
Hab's gefahren früh und spat;  
Sturmvogel ist nicht klein zu kriegen,  
Auf ihm wirst Du noch manchmal siegen!

**Nähmaschinen**  
in vorzügl. Konstruktion.

Unsere Preisliste ist hochinteressant und lesenswert.

**Deutsche Fahrradwerke Sturm**  
Gebr. Grüttner.  
Berlin-Halensee 120.

**Freundliches Logis**  
wird pr. 1. Oktober von anständigen Leuten gesucht. Offerten unter A. 1000 an die Expedition des Blattes.

**Logis,**  
2 Stuben, Kammer, Küche, geschl. Korridor und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.  
Grossrörsdorfer Strasse No. 56 c.

Tochter des armen Haidebanern — wenn auch die Mienen sie mit ihren Feingebenen verschwenderisch überschütteten — gewißlich als Eindringling gelten und demgemäß begegnet werden würde. Dagegen ist Arco nicht gewappnet. — Jetzt, da er sich wieder zu uns gesüchtet, ist es mir klarer denn je, daß ich richtig gehandelt. — Ich kenne beide genug, um zu befürchten, daß, sollten ihre Wege sich kreuzen, es schwerlich zum Heile wäre.“

Tante Ulla schüttelte stumm den Kopf. Nach ihrem Dafürhalten durfte Marga ihre lieben, schönen Augen zu einem Bringen erheben. Zu einem Grafen ganz gewiß.

„Außerdem“, fuhr der Pastor fort, „mußt Du wissen, Tante Ulla, daß Arco seine Cousine Estlinor von klein auf sehr lieb hat. Mag er auch mit der Baronin auf gespanntem Fuße stehen — das Bild der Tochter wohnt doch fester in seinem Herzen, als er es vielleicht selbst weiß.“

„Ja — nun ja — aber —“  
Hier fiel das Strichzeug zu Boden, weil die alte Dame mit beiden Händen nach einem Stützpunkt griff. Nicht vor dem Feuer stand Graf Arco, dessen dunkle Augen die beiden im Zimmer anlachten.

„Wie der Wolf in der Fabel“, meinte Pastor Diehler lächelnd. „Ueber unser Gespräch, bitte keine Andeutung, Tante Ulla“, fügte er hinzu, ehe er hinausging, den von einer mehrtägigen Fußtour heimkehrenden Gast zu empfangen.

Als die drei am Abend um den runden Tisch im Wohnzimmer saßen, holte Graf Arco einen Brief hervor, den er unterwegs auf der Post vorgefunden hatte.

„Hier sind allerlei Mitteilungen aus der Residenz“, begann er und faltete mehrere eng beschriebene Bogen auseinander. „Dort hat sich manches zutragen, wie mir ein Bekannter schreibt, das ganz bemerkenswert ist. So ist zum Beispiel Hannibals und Fanny von

Patrys Hochzeit Ende September — also in kürzester Zeit und natürlich mit möglichem Bomb gefeiert worden. Das Brautpaar blaß und erst, als ginge es zum Tode und nicht zu einem doch voranschließlichen langen Leben in einem neuen Heim. — Tante Erna dagegen strahlend vor Schönheit, Glück und Stolz. — Das junge Paar hat die erste Zeit auf dem Almenhof verlebt, wo Fanny gleich als Gutsfrau aufgetreten ist. Sie hat jedes Haus bewirten, und allen Untergebenen Güte und Wohlwollen erwiesen, was ich ihr eigentlich nicht angetraut hatte. Mir schienen sie immer kalt und lieblos. — Seit kurzem haben sie ihre Winterwohnung in der Residenz bezogen und besonders ausgezeichnet die „charmante“ Frau von Dalsberg besonders ausgezeichnet. Menschen mit hellsehenden Augen wollen übrigens bemerkt haben, daß Tante Ernas Freude über das neue Glück ihrer Familie nicht ungetrübt ist. Fanny hat für die Schwiegermutter nur kühle Höflichkeit, gar keine Neigung, sich ihrer Allgewalt zu beugen und keinen Funken von Rücksicht für die Nerven der verwöhnten Frau. — So soll Fanny es zu stunde gebracht haben, daß die jugendliche Sängerin, Grifa Hellis, die im Sommer in Wölsungen bei Hofe zu singen. Die Künstlerin, denn das ist sie wirklich, war damals Tante Erna bis in die Seele anzuwider, und jetzt ist Fräulein Grifa der tägliche Gast der jungen Baronin. — Sie spazieren und musizieren zusammen und Fanny läßt die neue Freundin kaum aus den Armen. Grifa Hellis ist eine ungemein sympathische Erscheinung und eine Sängerin von Gottes Gnaden, aber daß sie Fanny erobert würde, ist mir doch überraschend.“

„Vielleicht hört diese Zuneigung eben plötzlich auf, wie sie entstanden ist“, warf Pastor Diehler mit einem stillen Lächeln dazwischen, während ein raider Blick Tante Ulla streifte.